

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	V
I. Teil. Grundlegung	1
I. Kapitel. Zur Einführung.	3
§ 1. Ein Vergleich zwischen den auf unserem Arbeits- gebiete herrschenden Zuständen mit den in anderen Wissenschaften herrschenden	3
§ 2. Bemerkungen über den Entwicklungsgang unserer Disziplin und Übersicht über ihre wichtigsten „Richtungen“	7
II. Kapitel. Der Ausgangspunkt unserer Theorie	22
§ 1. Über die Art, wie die großen Prinzipienfragen, die uns an der Schwelle der Ökonomie begegnen, zu behandeln sind, um Klarheit und Sicherheit ihrer Grundlagen zu erreichen	22
§ 2. Eine exakte Grundlegung der Ökonomie	28
§ 3. Erläuterung dazu: Erster Punkt: Einige Definitionen der Ökonomie; gehört das Wesen des wirtschaft- lichen Handelns zu derselben? Rechtfertigung un- serer Definition und andere Bemerkungen	29
§ 4. Zweiter Punkt der Erläuterung: Die Abhängigkeits- verhältnisse zwischen den Gütermengen; gegen Miß- verständnisse der eindeutigen Bestimmtheit der- selben; über die Ausdrücke „normal“ und „natürlich“; das Gleichgewicht	33
§ 5. Dritter Punkt der Erläuterung: Was wir unter einer wissenschaftlichen Erklärung verstehen; Er- klärung und Beschreibung; zur Erkenntnistheorie der Ökonomie; Theorie und Deskription	37
§ 6. Vierter Punkt der Erläuterung: Die ökonomischen Gesetze; statistische Gesetze; statements of ten- dencies; unsere Hypothesen; weitere Bemerkungen besonders über den Funktionsbegriff	43

	Seite
III. Kapitel. Die Tauschrelation	49
§ 1. Einführung und Diskussion der Bedeutung der Tauschrelation für die Theorie; Rechtfertigung dieses Ausgangspunktes; andere Auffassung desselben; einige Einschränkungen unseres Gebietes .	49
IV. Kapitel: Erörterung der Frage, wie die Tauschrelation am besten zu erfassen ist und einige andere Punkte	55
§ 1. Über verschiedene Prinzipien zur Beschreibung der Tauschrelation; Wesen und Rolle derselben; Anforderungen an sie; drei Prinzipien, Kriterium für die Wahl zwischen ihnen; Diskussion des Kostenprinzipes; methodologische und erkenntnistheoretische Bemerkungen	55
§ 2. Wahl des Wertprinzipes; gegen das Eingehen in die Psyche	63
§ 3. Wesen und korrekte Form des Wertprinzipes; Frage, ob es wirklich aus der Psychologie stammt; es ist kein Gesetz, sondern eine formale, methodologische Annahme; wesentlich willkürlich	68
V. Kapitel. Weitere Bemerkungen zu unserem Vorgehen. (Weitere Erläuterungen zu Kap. II, § 2) . .	76
§ 1. Begriff der Exaktheit; die Ökonomie keine Philosophie des wirtschaftlichen Handelns; keine Theorie der Motive; für die Ökonomie belanglose Probleme; Bahnung unseres Weges an unlösbaren Kontroversen vorbei; gegen die Hereinziehung der Probleme des Egoismus und Altruismus; und andere Punkte . .	76
§ 2. Nochmals der Egoismus; homo oeconomicus, homme moyen, ordinary business man; unser Weg durch diese Schwierigkeiten; Verzicht auf überflüssige Behauptungen	83
VI. Kapitel. Der methodologische Individualismus	88
§ 1. Die Kontroverse über den Atomismus einst und jetzt; praktische Seite der Sache; Unterscheidung zwischen politischem, materiellem und methodologischem Individualismus. Ablehnung allgemeiner Argumente; Wesen des methodologischen Individualismus; die beiden Gruppen von „sozialen“ Begriffen in der Theorie	88
VII. Kapitel. Zum Wertbegriffe	99
§ 1. Über die Unterscheidung zwischen Wert und Nutzen	99
§ 2. Der Begriff des Gesamtwertes	101

	Seite
§ 3. Ein weiteres Wort zur Kostendiskussion und einige verwandte Gegenstände	105
§ 4. Über das Problem der Messung des Wertes	111
II. Teil. Das Problem des statischen Gleichgewichtes	115
Erster Abschnitt.	
I. Kapitel. Einleitung für die folgende Darstellung	117
§ 1. Rückblick; Zentrum des folgenden Argumentes; Gang der weiteren Untersuchung	117
§ 2. Unser System und die Wirklichkeit; das formale Moment, das wir herausgreifen; „Ursachen“ jedes konkreten Zustandes der Wirtschaft; Wechselwirkung zwischen denselben; Sinn der reinen Ökonomie	120
§ 3. Ableitung des Gleichgewichtszustandes; Nachweis seiner Konstanz: empirisch und exakt	125
§ 4. Grundgesetz der reinen Ökonomie; Ausgangspunkt; was wir tun können und was wir dazu brauchen; das fundamentale Gesetz vom Grenznutzenniveau; seine Bedeutung; exakte und populäre Darlegung; Schluß.	128
§ 5. Betrachtung des Gleichgewichtszustandes der Verkehrswirtschaft; Produktions- und Konsumkombination; Weiteres über Wesen und Bedeutung unserer Betrachtungsweise; wieder ein Wort zur Kostendiskussion und andere Punkte	133
§ 6. Resumé; ein Gleichnis; eine wichtige Konsequenz unserer Betrachtungsweise	140
II. Kapitel. Kritik der üblichen Darstellung und ihr Verhältnis zu der unseren	145
§ 1. Einleitendes über den Inhalt dieses Kapitels; übliche Fragestellung; Basen des ökonomischen Lehrsystemes; Daten desselben; methodologische Funktion der Lehre von den Produktionsfaktoren; Einwendungen gegen das übliche Vorgehen; ein Reformvorschlag	145
§ 2. Über die Lehre von den Produktionsfaktoren u. ä. a) Menschennatur, b) Organisation, c) Land, d) Arbeit	153
§ 3. Fortsetzung: e) Über die Lehre vom Kapitale.	161
III. Kapitel. Statik und Dynamik	176
§ 1. Grund für diese Scheidung und die zu ihr führende Methode; fundamentale Wichtigkeit derselben; praktische Bedeutung; Abgrenzung der Statik.	176

Zweiter Abschnitt.

I. Kapitel. Vorfragen zur Preistheorie	187
§ 1. Bemerkungen über Preisbildung; Arten von Preisbildung, die nicht nach den Regeln der reinen Theorie vor sich gehen; „Störungsmomente“ . . .	187
§ 2. Die freie Konkurrenz einst und jetzt: Forderung und Hypothese; verschiedener Charakter der Hypothese: Annahme über Tatsachen und methodologisches Hilfsmittel; Nachweis, daß jede Kontroverse darüber überflüssig ist	192
§ 3. Das Maximumtheorem einst und jetzt: Stand der Frage; Bemerkung über die Kontroverse; Prinzip unserer Auffassung; weitere Erläuterungen dazu; Analogien mit Maximumtheoremen anderer Wissenschaften; Aufklärung einiger Zweifel; Unschuld und materielle Bedeutungslosigkeit des Theoremes; Endurteil; sein statischer Charakter	196
II. Kapitel. Das Zurechnungsproblem und die sich daran anschließenden Fragen	213
§ 1. Ableitung der Gleichung: Grenznutzen gleich Grenzkosten; formaler Charakter der darin liegenden Wahrheit; methodologische Bemerkungen; über die Interpretation der Gleichung; zur Kostendiskussion	213
§ 2. Diskussion der Gleichung. Kernpunkt der Kostendiskussion; wahrer Sinn derselben; Disutility-Theorie; Wesen unserer Auffassung; neue Rechtfertigung der Grenznutzentheorie; Resultat; Bemerkungen über die Kontroverse	219
§ 3. Instruierung des Zurechnungsproblem; Annäherung unseres Gedankenganges an dasselbe auf Grund des Vorhergehenden; korrekte Fragestellung; populäre Darlegung derselben	236
§ 4. Lösung des Zurechnungsproblem. Vorbereitende Bemerkungen; Alter des Problem; Erläuterungen zum Sinne desselben; die crux der Verteilungstheorie; Prinzip der Lösung; Schwierigkeiten; Lösung	243
III. Kapitel. Elemente der Preistheorie	260
§ 1. Bedeutung der Preistheorie; ihr Hauptproblem; Lösung desselben	260
§ 2. Der Fall des Monopoles; sein Wesen; Sinn des theoretischen Monopolpreises	263
§ 3. Fall der beschränkten Konkurrenz; des „isolierten	

	Seite
Tausches“; Präzisierung aller Voraussetzungen der „freien Konkurrenz“; Schlußbemerkung	269
§ 4. Der indirekte Tausch	273
IV. Kapitel. Grundlagen der Geldtheorie	276
§ 1. Allgemeine Bemerkungen über die Natur dieser Theorie; Methodologisches und Erkenntnistheoretisches; Preistheorie und Geldtheorie	276
§ 2. Überblick über den heutigen Stand und Inhalt der Geldtheorie; fremde Bestandteile; keine befriedigende Theorie vorhanden	280
§ 3. Grundlagen einer Geldtheorie; zwei Grundsteine derselben; Diskussion einiger spezieller Probleme	286
V. Kapitel. Die Theorie des Sparens	298
§ 1. Methodologische Erörterungen; die übliche Spartheorie; was wir für dieses Thema leisten können und wie; Resultate; deren Wert; eine Ausdehnung des Gebietes der reinen Ökonomie; wichtige Einschränkung der Bedeutung unserer Spartheorie	298
Note über Kapitalbildung	307
III. Teil. Die Verteilungstheorie	313
I. Kapitel. Die Einkommen; Allgemeines	315
§ 1. Einleitung; Schwierigkeiten; Ablehnung von Werturteilen über bestehende Verhältnisse; neue Theorie und alte Fehler; zwei Klippen; andere Punkte	315
§ 2. Was wir leisten können; rein ökonomisches Wesen der Einkommensbildung; was dieses Prinzip bietet; nicht wirtschaftlich zu erklärende Einkommen, nicht statisch zu erklärende; gegenwärtiger Stand der Theorie; der moderne Eklektizismus	321
§ 3. Wesensgleichheit der statischen Einkommenszweige; gegen mehrere Einwendungen; Wichtigkeit dieser Erkenntnis; Grundlage der Lohn- und Rententheorie: eine nötige Fiktion	325
II. Kapitel. Die Lohntheorie	330
§ 1. Grundlage; einfachste Form der Theorie; weitere Probleme; Stellung der Ökonomie zu denselben; Beschränkung unserer Aufgabe; über eine verfehlte Verallgemeinerung der Theorie; methodologische Bemerkungen	330
§ 2. Verifikation der Theorie. Zuerst des einfachsten Falles; Schwierigkeiten darüber hinaus; Problem des einheitlichen Lohnsatzes; verschiedene Fragen; Beweglichkeit der Arbeit und anderes; Resumé; teil-	

	Seite
weise negatives Resultat; einziges Auskunftsmittel dem gegenüber. Anmerkung über das Fehlen völlig freier Konkurrenz am Arbeitsmarkte	340
§ 3. Untersuchung der Frage, ob ein Zusammenhang zwischen den „Produktionskosten der Arbeit“ und dem Lohne besteht	357
Note über: Das eiserne Lohngesetz; Reproduktionskosten- und Existenzminimumtheorie; standard of life Theorie; Wesen und Wert dieser Theorien; ihr verschiedener Charakter; werden die Löhne aus dem Kapitale gezahlt? Die Lohnfondstheorie, was von ihr zu halten ist, ihre Stellung einst und jetzt	362
§ 4. Wie weit reicht das Gebiet der Lohnerscheinung?	366
III. Kapitel. Die Theorie der Grundrente	368
§ 1. Prinzip und Hauptinhalt; gewisse Einwendungen und Klarstellungen; ein einheitlicher „Rentensatz“	368
§ 2. Das Problem des Bodenwertes; Verifikation der Rententheorie: Erklärt sie Wert und Preis der Bodenleistungen? Ist dieser Preis die Grundrente?	374
§ 3. Unser Verhältnis zur klassischen Grundrententheorie und ihren Weiterbildungen; Endurteil über sie; über das Durchdringen der neuen Grundrententheorie in der Literatur.	379
IV. Kapitel. Über den dritten statischen Einkommenszweig	384
§ 1. Einleitende Bemerkungen; über den heute üblichen Eklektizismus und das Vermeiden einer präzisen Theorie; unsere Aufgabe; erster Schritt; fundamentale Schwierigkeit; kein Zins im statischen Systeme; Entgegnung auf preliminäre Einwendungen; ein Wort über das Weitere	384
§ 2. Das Reinertragsproblem und das Problem des Kapitalersatzes; Ersatz und Neuschaffung; Ersatz kein statischer Prozeß	391
§ 3. Zum Zinsphänomene; ist der Preis der Produktionsmittel die Quelle des Zinses? andere Bemerkungen	398
§ 4. Über einige statische Zinstheorien; Produktivitäts- und Nutzungstheorie; wahre Ursache aller Mißerfolge der Zinstheorien; Clark; Jevons; Senior; prinzipielle Bemerkungen	401
§ 5. Zur Theorie v. Boehm-Bawerks; sie ist nicht statisch	408
Prolegomena zu einer dynamischen Theorie des Zinses	414

	Seite
I. Einleitung und Zusammenfassung; wie Einkommen aus Werkzeugbesitz entstehen kann; dasselbe nicht Zins	414
II. Wo die Erklärung des Zinses zu suchen ist	416
III. Die Hauptmomente dieser Erklärung; Entwicklung und Kredit; zur Theorie der Neuschaffung und des Wiederersatzes des Kapitaless; scheinbare Tatsache der Selbsterhaltung des Kapitaless; Diskussion praktischer Beispiele für das Entstehen und Vergehen der Kapitalien; Beweglichkeit des Kapitaless. . . .	420
IV. Zur Zinserscheinung	424
V. Nochmals die Theorie von Boehm-Bawerks; andere Momente; Verwandtschaft von Zins und Unternehmervorgewinn; teilweise zurück zur alten Einheitlichkeit des „Profites“; v. Philippovichs Theorie; Schluß	427
V. Kapitel. Über die Theorie des Unternehmervorgewinnes	431
§ 1. Rententheorie des Unternehmervorgewinnes	431
§ 2. Andere Theorien desselben; Unzulänglichkeit aller; methodologische Erwägungen	434
Schlußbemerkung	439
IV. Teil. Die Variationsmethode	441
I. Kapitel. Allgemeiner Teil.	443
§ 1. Das zweite große Problem der reinen Ökonomie; Wesen und Bedeutung des Problems der Variation der ökonomischen Quantitäten; unsere Aufgabe; Scheidung verschiedener Momente; Hauptunterschiede unserer Methode gegenüber der der Klassiker; methodische Einheit einer Fülle von Problemen; unsere Methode der einzige Beitrag der Ökonomie zu ihrer Lösung	443
§ 2. Einfachste Form der Variationsmethode; Grundlage; Erläuterungen über ihr Wesen; Beispiele; die übliche Diskussion mittelst „Argumenten“; Beispiele; Richtigkeit widersprechender Argumente; praktische Vorteile der mathematischen Behandlung. . . .	451
§ 3. Ein weiterer Beitrag zum Verständnisse der „Statik“; statischer Charakter der Methode; korrekteste Form derselben; strenge Voraussetzungen; Analogie mit der Denkweise der Infinitesimalmethode; Regel über die Größe der Veränderungen, die wir erfassen können; über Wert und Resultate der Methode;	

	Seite
wichtige Einschränkungen; Unvergleichbarkeit statischer und dynamischer Momente	456
§ 4. Ein Schritt über die strengen Grenzen der Methode hinaus; wieweit möglich; Voraussetzungen und Sinn dieses Vorgehens; Beispiele	463
§ 5. Weitere Modifikationen unserer Methode; wichtige Vereinfachungen; ihr Sinn und Wert; Raisonement des Alltages; Schlußbemerkung; Resume . . .	468
II. Kapitel. Beispiele	478
§ 1. Erstes Beispiel; Einiges über die exakte Theorie der Wirkung von Steuern. Einleitung; ein einfachster Fall; ein anderer einfacher Fall; ein etwas komplizierterer: Beispielsweise Durchführung eines exakten Raisonements mit Erläuterung jedes Schrittes für den Nichtmathematiker; Interpretation; einige Resultate verschiedener Art; Monopolfall; Prämien; Einschränkungen unserer Resultate; dagegen Ausdehnung derselben auf: Steuern auf ein „Plus“; (zur Haussteuer); Einkommensteuer	478
§ 2. Zweites Beispiel; Bemerkungen über die exakte Theorie der Wirkungen von Zöllen: Unterscheidungen; Grundlagen der Theorie; einige Resultate und Hinweis auf andere; Beispiele für deren praktischen Wert; Bedeutungslosigkeit der statischen Resultate für die Schutzzollkontroverse	503
§ 3. Drittes Beispiel: Zur exakten Theorie der Einkommensverschiebungen	509
§ 4. Weitere Beispiele und Anwendungsmöglichkeiten: auf Transportwesen und andere Dinge; auf die Wirkung der Einführung von Maschinen; Schluß .	511
V. Teil. Zusammenfassung dessen, was sich aus dem Vorhergehenden zur Beurteilung des Wesens, Erkenntniswertes und der Entwicklungsmöglichkeiten der theoretischen Ökonomie ergibt	521
I. Kapitel. Natur oder Wesen der exakten Ökonomie	523
§ 1. Ziele dieses Teiles; Subjektivität des darin Enthaltenen	523
§ 2. Wesen unseres exakten Systemes. Woher kommt die Allgemeingültigkeit unserer Sätze und ihr Passen auf die Wirklichkeit? Nochmals über unsere Gesetze; arbiträrer Charakter unseres Vorgehens besonders gegenüber instantiae contrariae; Sinn, in	

	Seite
dem die Theorie „absolut richtig“ ist; täuschender Schein dieses Satzes; Deduktion und Induktion; Charakter unserer Hypothesen; andere Bemerkungen; Analogie mit Mechanik; über die Einteilung der Ökonomie in das Schema von Natur- und Geisteswissenschaften	527
§ 3. Die biologische Analogie wenig glücklich; Biologie und Ökonomie. Auch Ökonomie und Soziologie unabhängige Disziplinen	536
§ 4. Ökonomie und Psychologie; eine Bemerkung über die Beziehungen zur Ethik	541
§ 5. Ökonomie und Ethnologie und einige andere Bemerkungen	547
II. Kapitel. Wert der reinen Ökonomie.	554
§ 1. Ihr Erkenntniswert. Einleitung; lobt die Theorie der Mühe? Eine Seite des Argumentes: Abstrahieren wir nicht gerade vom Interessantesten? Über das höchste Interesse der Theorie; Bedeutung ihrer Anwendungen. Andere Seite des Argumentes: Die Theorie deckt eine überaus große Masse von Tatsachen; dagegen vorhandene Drawbacks; was darauf zu antworten; was von Einwendungen bestehen bleibt	554
§ 2. Praktischer Wert unserer Erkenntnisse; pessimistisches Resultat; sie versagen an den großen Fragen; keine Hoffnung auf die Zukunft diesbezüglich; welcher praktische Wert unseren Sätzen dennoch zukommt; derselbe ist gering; Theorie und Praxis	574
III. Kapitel. Nochmals die Grenzen und Mängel der Ökonomie	581
§ 1. Einleitung; positive Abgrenzung ihres Gebietes; negative Abgrenzung. Mängel: vermeidliche Mängel des ökonomischen Lehrsystemes; inhärente Mängel unserer Betrachtungsweise; verschiedene shortcomings	581
IV. Kapitel. Über Reformen und Reformbestrebungen	590
§ 1. Einleitung; die im üblichen Lehrsysteme nötigen Reformen; über einige andere Ansichten darüber; Reformfrage für das exakte System in seiner korrekten Form	590
§ 2. Über einige Desiderata in letzterer Hinsicht: Das	

	Seite
soziale Moment; effort und Entwicklung; das Moment der Zeit.	595
V. Kapitel. Die Entwicklungsmöglichkeiten der theoretischen Ökonomie.	599
§ 1. Die Entwicklungsmöglichkeiten unseres exakten, statischen Systemes. Richtung weiterer Arbeit; Ausbildung der Variationsmethode in verschiedener Weise. Eine große neue Entwicklungsmöglichkeit: Konkretes rechnendes Verfahren; Anschluß an die Statistik und die Technik in bestimmter Weise; Ansätze dazu; ein letztes Wort über die Verwandtschaft der Ökonomie mit den exakten Naturwissenschaften.	599
§ 2. Ausblick auf die Dynamik. Einleitung; Grundlage derselben; Wesen: Gruppe von Problemen, kein exaktes System; wie soll man diese Probleme behandeln? Möglichkeit der Vervollkommnung der statischen Erkenntnis durch die Dynamik; einige weitere Probleme der letzteren; nur äußerliche Beziehung zwischen denselben; keine einheitliche Methode und kein einheitliches Grundprinzip; über das Problem der Entwicklung; über eine „energetische“ Theorie der Ökonomie	614
Über die Zukunft der theoretischen Ökonomie	622

Bemerkung an den Leser.

Der I., III. und V. Teil bieten wenig Schwierigkeiten. Wohl aber dürfte jeder, der nicht Theoretiker von Fach ist, solchen im II. und IV. Teile begegnen. Dennoch kann ich weder ein Überschlagen dieser Teile, noch eine andere Reihenfolge der Lektüre empfehlen. Beides würde unter anderem auch die Auffassung des im V. Teile Gesagten beeinträchtigen. Aber einzelnes allzu „Spezielles“ kann ja überschlagen werden.